

A.1 Entwurf Landeswahlprogramm 2009 – Antrag an den Landesparteitag

Einreicher: Landesvorstand DIE LINKE. Sachsen & Mitglieder der Arbeitsgruppe Landeswahlprogramm 2009

Beschlussantrag:

Der Landesparteitag beschließt den nachfolgenden Text als Wahlprogramm für die Landtagswahl 2009.

5. Umwelt schützen und Energiewende einleiten

5.1. Sozial-ökologischer Umbau als Weg zu einer nachhaltigen Wirtschaft

Klimawandel und die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen machen auch vor Sachsen nicht halt, im Gegenteil, insbesondere Ostsachsen wird in den nächsten Jahrzehnten deutlich von globaler Erwärmung und zunehmender Trockenheit betroffen sein. Deshalb stellt der sozial-ökologische Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft unsere größte politische Herausforderung dar. Denn soziale Sicherheit und ökologisches Wirtschaften werden in Zukunft untrennbar miteinander verknüpft sein. DIE LINKE. Sachsen bekennt sich darum zu einer Umkehr in der Verkehrspolitik, zur energiepolitischen Wende, zu Natur- und Tierschutz sowie zu einer sozial-ökologisch ausgerichtete Land- und Ernährungswirtschaft. Nachhaltigkeit verstehen wir als Prinzip unserer Politik, welches sich durch alle politischen Bereiche zieht.

5.2. Verantwortungsbewusste Verkehrs- und Wirtschaftspolitik ist nachhaltig

Um den CO₂-Ausstoß langfristig zu senken, ist vor allem ein Umdenken in der Verkehrspolitik notwendig. Deshalb geben wir der Förderung und dem Ausbau des öffentlichen Personen- und Güterverkehrs sowie dem Ziel der Verkehrsvermeidung, u.a. durch einen Ausbau vorhandener Verkehrswege statt dem Neubau von Straßen, in unserer Politik Vorrang.

„Mobilität für alle“ heißt für uns, die Nutzung von Eisenbahn und Fahrrad sowie Bus und Straßenbahn muss für alle attraktiv, barrierefrei und bezahlbar sein. Deshalb setzt sich DIE LINKE. Sachsen für einen integrierten Taktfahrplan in allen sächsischen Regionen, den barrierefreien Ausbau von Bahnhöfen und Umstiegspunkten sowie Sozialtickets auf regionaler Ebene ein. Darüber hinaus halten wir einen Ausbau des Radwegesystems sowie im Rahmen der Stadtentwicklung die Einrichtung von Umweltzonen zum Schutz vor Feinstaub und Lärm und eine ökologische Verkehrssteuerung des Individual- und Güterverkehrs durch Verkehrsleitsysteme und einen attraktiven Nahverkehr für unerlässlich. DIE LINKE setzt sich für die Wiederbelebung der Inter-Regio-Züge ein, um wieder mehr Städte und Regionen in Sachsen an den Fernverkehr anzubinden. Verkehrspolitik ist für uns eng mit Umwelt- und Gesundheitspolitik verknüpft.

Die Verkehrsverbände in Sachsen will DIE LINKE in kommunaler Verfasstheit erhalten und auf Bundesebene werden wir uns weiterhin gegen einen Börsengang der Deutschen Bahn AG engagieren. Während Sachsen im 20. Jahrhundert bereits einmal das dichteste Eisenbahnnetz Deutschlands besaß, wollen wir dafür sorgen, dass wichtige Strecken im Fernverkehr wieder ausgebaut werden: Chemnitz benötigt als Großstadt ebenso eine ICE-Anbindung nach Berlin wie Dresden in eine ICE-Strecke zwischen Berlin und Prag eingebunden werden muss. Den schnellen Fernverkehr auf der Sachsen-Franken-Magistrale sowie von Dresden nach Görlitz und grenzüberschreitend bis Wroclaw wollen wir wiederbeleben. Eine ökologische Wende im Individualverkehr ist nur durch zeitlich attraktive und schnelle Verbindungen in ganz Sachsen zu erreichen. Dem Güterverkehr auf Landstraßen und Autobahnen wollen wir Einhalt gebieten, durch ein Umlenken auf die Schiene sowie durch eine Förderung der Binnenschifffahrt mit moderneren und angepassten Flussschiffen. Einen weiteren Ausbau von Flüssen wie der Elbe lehnen wir ab.

5.3. Erneuerbare Energien ausbauen, Landschaft erhalten

Angesichts des Klimawandels und der Ressourcenverknappung ist eine drastische Reduzierung des Energieverbrauchs bei gleichzeitiger Umstellung der Energieversorgung von fossilen auf erneuerbare Energieträger auch im Freistaat Sachsen unabdingbar. Der Anteil aller Formen erneuerbarer Energien am Gesamtenergieaufkommen ist konsequent auszubauen. In den Regionalplänen sind die Ausweisungen der Windkrafteignungsflächen zu überarbeiten. Immobilien der öffentlichen Hand sind konsequent mit Solarthermie und Photovoltaik auszustatten, vorhandene Wasserkraftpotentiale sind unter Berücksichtigung ökologischer und wasserwirtschaftlicher Belange auszuschöpfen. Dafür ist die Orientierung auf eine dezentrale und mittelständisch verfasste Energiewirtschaft notwendig. Energieversorgungsstrukturen sind zu entflechten, dezentrale Energieerzeugungsanlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung sind zu fördern. Ebenso können auch in diesem Bereich direkte Beteiligungsmodelle wie „Bürgerinnenkraftwerke“ gestärkt werden.

DIE LINKE tritt aktiv für die Rekommunalisierung von Stadtwerken ein.

Die Fortschreibung des Energieprogramms Sachsen einschließlich der dauerhaften Ablehnung von Atomstrom ist eines der Ziele der LINKEN. Insbesondere auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien sind alle Anstrengungen zu unternehmen, durch Forschung und Entwicklung deren Wirkungsgrade zu optimieren. Im Bereich des Braunkohleabbaus wollen wir dafür sorgen, dass weder weitere Siedlungen abgebaggert werden noch neue Tagebaue aufgeschlossen.

DIE LINKE steht dazu, dass gesetzlich anerkannte Siedlungsgebiet des sorbischen Volkes nicht leichtfertig der Zerstörung aus privatwirtschaftlichen Gewinninteressen von Bergbau und Energiekonzernen zu opfern.

Zugleich bedarf es intensiver Bemühungen, den Verbrauch von Energie insgesamt zu senken. Die Senkung des Energieverbrauches durch die Nutzung neuer Technologien in der Industrie ist zu fördern. Die Bemühungen bei der Dämmung von Gebäuden sowie beim Einsatz energiesparender Produkte in den Haushalten und in den öffentlichen Gebäuden sind zu unterstützen.

5.4. Ökologisch erzeugen und regional vermarkten

Wichtigste Aufgabe der Agrar- und Ernährungswirtschaft ist die Bereitstellung umweltverträglich erzeugter, gesundheitlich unbedenklicher, für alle bezahlbarer Nahrungsmittel bei gerechten Preisen für die Erzeugerinnen und Erzeuger. Wir sehen uns vor dem Anspruch des sozial-ökologischen Umbaus unseres Landes nicht nur in der Pflicht, die Umstellung konventioneller auf ökologisch arbeitende landwirtschaftliche Betriebe weiterhin zu unterstützen, sondern auch im Sinne der Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe besonders die Vermarktung der erzeugten Produkte zu fördern. Die LINKE. Sachsen wird durch die Unterstützung einer langfristig orientierten Förderpolitik auf europäischer, Bundes- und Landesebene die Motivation der Agrarbetriebe zu einer Umstellung auf ökologisches Wirtschaften mit dem Ziel stärken, den Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche auf 20 % an der Gesamtheit der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Sachsen zu erhöhen.

Um den Umstieg für größere Agrarbetriebe zu erleichtern, sollte auch die Umstellung von Betriebsteilen auf Öko-Landbau ermöglicht werden.

Die vollständige und sachgerechte Nutzung von Mitteln aus der europäischen Förderung für die Entwicklung des ländlichen Raumes werden wir sowohl durch revolving Fonds (z.B. „SachsenLand-Fonds“) als auch durch eine Vereinfachung, Beschleunigung und Entbürokratisierung der Vergabe ermöglichen.

Wir bekennen uns zur gentechnikfreien Landwirtschaft in ganz Sachsen. Erster Schritt dazu ist der Verzicht des Einsatzes gentechnisch veränderter Kulturen und die Einrichtung gentechnikfreier Regionen. Den jetzt schon spürbaren Folgen des Klimawandels in Form der Häufung von Extremwetterereignissen muss mit einer Mehrgefahrenabsicherung landwirtschaftlicher Betriebe beziehungsweise staatlichen Garantien Rechnung getragen werden.

Die Politik der LINKEN in Sachsen orientiert darauf, dass landwirtschaftliche Kulturflächen vorrangig für den Anbau von Nahrungsmitteln und Tierfutter genutzt werden. Die Unterstützung einer nachhaltigen Forstwirtschaft fortzuführen und damit einen entsprechenden Waldumbau zu befördern, ist ein wichtiges Ziel. Die energetische und stoffliche Nutzung nachwachsender Rohstoffe muss stärker mit einer unternehmensnahen Forschung gekoppelt werden.

5.5. Natur-, Tier- und Artenschutz ernst nehmen

Der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen stellt über Jahrzehnte eine der größten globalen Herausforderungen dar, für deren Bewältigung regionales und lokales Handeln und das verantwortliche Handeln des Freistaates den Schlüssel bietet. Wirtschaften in Sachsen hat diese Priorität anzuerkennen, ansonsten sind existenzielle Auswirkungen sozialer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Art zu erwarten, die wir nicht wollen. Die Frage: „Wie halten Sie es mit dem Naturschutz?“, steht bei jeder Entscheidung. Wir wollen die sich bietenden Gestaltungsspielräume ausschöpfen. Hierbei sind uns die Empfehlungen der Naturschutzvereine wichtig. Deren vorwiegend ehrenamtliches Wirken bedarf größerer öffentlicher Wertschätzung und staatlicher Förderung.

Die Rote Liste der in Sachsen vom Aussterben bedrohten Pflanzen und Tiere darf durch Behördenunwillen nicht ständig länger werden. Die Sorge um den dramatischen Rückgang der biologischen Vielfalt auch in Sachsen ist für uns nicht nur beklagenswerter Zustand sondern Ansporn für umfassendes Umsteuern in der Landespolitik. Von den sächsischen Behörden muss erwartet werden, dass sie die Anforderungen des Naturschutzes konsequent einhalten. Naturschutz und insbesondere Baumschutz sollen vor den Interessen einzelner Behörden wie der Landestalsperrenverwaltung, den Straßenbaubehörden und des Oberbergamtes stehen. Deshalb wird sich DIE LINKE. Sachsen für ein Verbandsklagerecht der Natur- und Tierschutzverbände einsetzen.

Gerade der für Zeiten des Bevölkerungsrückgangs ungerechtfertigt hohe Verbrauch an Landflächen für Wirtschaft, Verkehr und Wohnen, quasi eine Bodenvernichtung, muss rigoros eingedämmt werden. Bestehende Bodenversiegelungen sind verstärkt rückgängig zu machen. Landschaftsschutzgebiete sollen im Einvernehmen mit den Landnutzern eine Aufwertung erfahren. Deren Beiträge im Naturschutz müssen besser honoriert werden.

Hochwasserschutz ist mehr als hochwassergefährdete Orte bautechnisch gekonnt einzumauern. Den Flussläufen vor allem der Elbe und Vereinigten Mulde muss mehr Raum gegeben werden.